

Medienmitteilung

17. Juni 2015

Jahresbericht von OSTLUFT zur Luftqualität 2014

Noch schlechte Luft an städtischen Hauptverkehrsachsen

In den Ostschweizer Städten werden die Grenzwerte für das gesundheitsschädigende Stickstoffdioxid noch immer überschritten. Davon betroffen sind in erster Linie die Hauptverkehrsachsen und Plätze mit hohen Frequenzen von Dieselfahrzeugen. Dies geht aus dem neusten Jahresbericht von OSTLUFT zur Luftqualität hervor. Mittelfristig versprechen die verschärften Abgasvorschriften Abhilfe.

In der unmittelbaren Umgebung viel befahrener Hauptstrassen sowie in urbanen Gebieten mit vermindertem Luftaustausch ist die Atemluft am stärksten mit Stickstoffdioxid (NO₂) belastet. Dies zeigen vertiefte Analysen in den Städten St. Gallen und Zürich durch OSTLUFT. Unter diesem Namen überwachen die Fachstellen der acht Kantone AI, AR, GL, GR, SG, SH, TG und ZH sowie des Fürstentums Liechtenstein die Luftqualität in der Ostschweiz.

Bis zu 60 Prozent über der gesetzlichen Limite

Trotz der aus lufthygienischer Sicht günstigen Witterungsbedingungen im verregneten und relativ milden Untersuchungsjahr 2014 weisen die Messungen weiterhin häufige Überschreitungen der gesetzlich festgelegten Limiten nach. Die Luftreinhalte-Verordnung (LRV) des Bundes legt für NO₂ einen Jahresmittel-Grenzwert von 30 Mikrogramm pro Kubikmeter (µg/m³) Luft fest. Diese Vorgabe wird an der stark befahrenen Rosengartenstrasse in Zürich gleich um 60 Prozent überschritten. Auch am St.Galler Blumenbergplatz mit seinem deutlich geringeren Verkehrsaufkommen enthält die Luft – gemessen am LRV-Grenzwert für den zulässigen Jahresdurchschnitt – fast ein Viertel zu viel NO₂. Sowohl im Grossraum Zürich als auch in St.Gallen kann zudem auch der Tagesmittel-Grenzwert für NO₂ von 80 µg/m³ nicht immer eingehalten werden. Dies gilt in erster Linie für windstille Wintertage mit unzureichendem Luftaustausch. Lokale Besonderheiten – wie eine dichte Bebauung oder enge Strassenzüge mit mangelnder Durchlüftung – können die Situation noch verschärfen. Dagegen werden die LRV-Grenzwerte für NO₂ in den Wohnquartieren abseits der intensiv frequentierten Hauptverkehrsachsen meistens eingehalten. So sinkt die hohe NO₂-Belastung am Strassenrand bereits hinter dem ersten Häuserblock unter den Jahresmittel-Grenzwert.

Gefährdete Risikogruppen

Die übermässige Luftbelastung setzt vor allem Kinder, ältere Menschen und Kranke einem höheren Gesundheitsrisiko aus. Denn NO₂ begünstigt Entzündungen der Atemwege und verstärkt die Reizwirkung von allergieauslösenden Stoffen. Als Langzeitfolgen treten unter anderem häufigere Infektionskrankheiten und eine sich verringernde Lungenfunktion auf.

Handlungsbedarf bei Dieselfahrzeugen

Eher überraschend ist die Tatsache, dass auch an einzelnen städtischen Standorten mit Einschränkungen des motorisierten Individualverkehrs relativ hohe NO₂-Belastungen auftreten können. Dies gilt zum Beispiel in St.Gallen für den Bahnhofplatz und für den Platz Bohl, wo im Vergleich zu nahe liegenden Messstandorten an verkehrsarmen Nebenstrassen markante Belastungsunterschiede auffallen.

Wichtigste Quelle der Luftverschmutzung durch Stickoxide, zu denen auch NO₂ gehört, sind Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren. Insbesondere dieselbetriebene Autos, Lieferwagen, LKW und Busse steuern einen erheblichen Anteil zur entsprechenden Belastung bei. Für neue dieselbetriebene Fahrzeuge sind Abgasreinigungssysteme zur Reduktion der Stickoxide heute zwingend. Die neuen Abgassysteme versprechen mindestens eine Halbierung des Stickoxid-Ausstosses. Weil die Flottenerneuerung schrittweise erfolgt, dürfte die Einhaltung der NO₂-Grenzwerte an den innerstädtischen Hotspots erst in einigen Jahren zu erreichen sein.

Weitere Handlungsfelder für eine bessere Luftqualität

Trotz der Verkehrszunahme haben die schrittweise Optimierung der Motorentechnik und der Abgasnachbehandlungssysteme in den letzten Jahrzehnten zu einer besseren Luftqualität geführt. Diese positive Entwicklung ist neben den technischen Fortschritten bei den Feuerungsanlagen auch der effizienteren Abluftreinigung in industriellen und gewerblichen Betrieben zu verdanken, wie der aktuelle Jahresbericht von OSTLUFT festhält.

Verschiedene Luftschadstoffe treten aber weiterhin in zu hohen Konzentrationen auf, die unsere Gesundheit und die Umwelt schädigen. Dies gilt insbesondere für die Russbelastung durch Holzfeuerungen und

Dieselmotoren sowie für die übermässigen Stickstoffeinträge in empfindliche Ökosysteme wie Wälder oder Moore. Vor allem die Landwirtschaft ist gefordert, ihre hohen Ammoniakverluste beim Umgang mit dem Hofdünger deutlich zu senken. Für diese Bereiche erarbeiten Bund und Kantone gegenwärtig neue Lösungen.

Redaktionelle Hinweise

Kontaktpersonen für Auskünfte zu dieser Medienmitteilung (17. Juni 2015 von 10:30 – 12 Uhr):

- **Peter Maly**, Geschäftsleiter OSTLUFT, Interkantonales Labor, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 632 75 36, peter.maly@ktsh.ch
- **Dominik Noger**, Amt für Umwelt und Energie AFU, 9001 St.Gallen, Tel. 058 229 21 09, dominik.noger@sg.ch

Weitere Informationen sowie Kontaktadressen in den einzelnen Kantonen finden Sie auf www.ostluft.ch
Die Kontaktpersonen vermitteln interessierten Medienschaffenden gerne Zugang zu einzelnen Messstandorten.

Downloads:

Download des Jahresberichtes 2014: www.ostluft.ch ⇒ [Publikationen](#) ⇒ [Jahresberichte](#).

Die Detailresultate der einzelnen Messstationen und der Passivsammlermessungen im OSTLUFT-Gebiet sind als pdf-Files auf der OSTLUFT-Webseite abrufbar:

Standortdatenblätter der automatischen Messstationen: <http://www.ostluft.ch/223.0.html>

Liste: Resultate der NO₂-Passivsammler 2005-2014 www.ostluft.ch ⇒ [Publikationen](#) ⇒ [Jahresberichte](#).

Liste: Resultate der Ammoniak-Passivsammler 2001-2015 www.ostluft.ch ⇒ [Publikationen](#) ⇒ [Jahresberichte](#).

Fachberichte zur innerstädtischen Luftqualität in St.Gallen: www.ostluft.ch ⇒ [Publikationen](#) ⇒ [Fachberichte](#)

Wer wir sind:

OSTLUFT ist die gemeinsame Luftqualitätsüberwachung der Ostschweizer Kantone AI, AR, GL, SG, SH, TG und ZH, des Fürstentums Liechtenstein sowie Teilen des Kantons GR. Das OSTLUFT-Messnetz umfasst derzeit 17 kontinuierlich messende Stationen. Die Standorte sind so gewählt, dass unterschiedliche Belastungsverhältnisse wie Stadtzentrum, Stadtrand, dörfliche und ländliche Umgebung sowie verkehrsbelastete und verkehrsarme Situationen im Mittelland, in voralpinen Tälern und an erhöhten Lagen repräsentiert werden.



„airCHECK“ - App zur aktuellen Luftqualität der Schweiz

Die App  airCHECK" liefert in Echtzeit Daten zur Luftqualität in der Schweiz und in Liechtenstein sowie Informationen zu den gesundheitlichen Auswirkungen. Neben den aktuellen Messwerten und Belastungskarten für die einzelnen Schadstoffe NO₂, PM10, Ozon und die Gesamtbelastung sind neu auch Grafiken mit dem Belastungsverlauf der letzten drei Tage zugänglich.

Weitere Informationen zur App finden Sie auf unserer Webseite unter [airCHECK - App](#) (rechter Menübereich).